

ZÜRCHER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN
DEPARTEMENT LIFE SCIENCES UND FACILITY MANAGEMENT
INSTITUT FÜR UMWELT UND NATÜRLICHE RESSOURCEN IUNR

HISTORISCHE SPEICHER IM NATURPARK GANTRISCH ENTLANG DES "SPYCHERWEGS"

VERMITTLUNG DES KULTURELLEN ERBES



Bachelor Thesis

von

Maag Tasmin

Bachelorstudiengang 2017

Abgabedatum 08.07.2021

Studienrichtung Umweltingenieurwesen

Fachkorrektor:

Marty, Peter

Forschungsgruppe Regionalentwicklung

ZHAW, Grüental, 8820 Wädenswil

Zweitkorrektorin:

Dahinden, Nicole

Naturpark Gantrisch, Schlossgasse 13, 3150 Schwarzenburg

Impressum

Zitiervorschlag: Maag, T. (2021). Historische Speicher im Naturpark Gantrisch entlang des "Spycherwegs" - Vermittlung des kulturellen Erbes, Bachelor Thesis, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), Wädenswil

Schlagworte: Speicher, Spycher, Spycherweg, Themenweg, Lehrpfad, Naturpark Gantrisch.

Titelbild: Beschilderung "Spycherweg" (Maag, 2021)

Adresse Institut: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR
Grüental, Postfach
CH-8820 Wädenswil

Zusammenfassung

Die Fachgruppe Orts- und Landschaftsbilder des Naturpark Gantrisch hat zusammen mit der Projektgruppe "Spycher" 2019 den "Spycherweg" initiiert. Nun möchte der Naturpark die Wertschöpfung mit Angeboten rund um die Speicher und den "Spycherweg" steigern. Die Speicher sollen nicht in Vergessenheit geraten und somit keinen Wert mehr für die Bevölkerung haben. Sofern keinen Wert mehr in den Speichern gesehen wird, werden sie oftmals nicht mehr Instand gehalten.

Die Ziele des Naturpark Gantrisch sind, dass das Wertempfinden für die Speicher gesteigert wird und somit Wertschöpfung durch diese Gebäude generiert wird.

Das Ziel vorliegender Bachelorarbeit ist ein Grobkonzept zur Steigerung des Wertes der Speicher mit den entsprechenden Ausführungen zu erstellen.

Zunächst wird eine Literaturrecherche sowie ein Interview mit einem Experten zur Datenerhebung durchgeführt. Danach werden die Zielgruppen für den "Spycherweg" analysiert.

Anhand der gesammelten Daten werden Vermittlungsinhalte sowie Vermittlungsmethoden für den Themenweg untersucht.

Aus den drei analysierten Zielgruppen erweisen sich die kulturinteressierten Besucher als am besten für den "Spycherweg" geeignet.

Der Naturpark Gantrisch hat mit dem durch diese Arbeit entstandenem Grobkonzept, ein Instrument, um den Speichern einen Wert zu geben.

Abstract

Together with the "Spycher" project group, the Gantrisch Nature Park's specialist group for sites and landscapes initiated the "Spycherweg" in 2019. Now the nature park would like to increase the value creation with offers around the granaries and the "Spycherweg". The granaries should not fall into oblivion and thus no longer have any value for the population. If the granaries are no longer seen as valuable, they are often no longer maintained.

The goals of the Gantrisch Nature Park are to increase the perception of value for the granaries and thus to generate added value through these buildings.

The aim of this bachelor thesis is to create a rough concept for increasing the value of the granaries with the corresponding explanations.

First, a literature research as well as an interview with an expert for data collection are been conducted. Then the target groups for the "Spycherweg" will be analysed.

On the basis of the data collected, the content and methods of communication for the theme trail are examined.

Of the three target groups analysed, visitors interested in culture proved to be the most suitable for the "Spycherweg".

The Gantrisch Nature Park has now a tool to give value to the granaries with the rough concept that emerged from this work.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Abstract	4
Inhaltsverzeichnis	5
Liste der Abkürzungen	7
1 Einleitung.....	8
1.1 Ausgangssituation	8
1.2 Bedarf.....	10
1.3 Ziel dieser Arbeit.....	10
1.4 Methodische Vorgehensweise	11
1.4.1 Literaturrecherche.....	11
1.4.2 Interview	12
1.4.3 Zielgruppenanalyse	12
1.5 Aufbau dieser Arbeit	12
2 Theorie	14
2.1 Definition Speicher.....	14
2.2 Getreidewirtschaft bis ins 20. Jahrhundert	14
2.3 Nutzung der Speicher früher	16
2.4 Historische Bauweise Speicher.....	17
2.5 Denkmalpflege des Kanton Bern	19
2.6 Definition "Wert"	19
2.7 Analyse der Route	20
2.8 Zielgruppenanalyse	22
2.9 Kriterienanalyse zur Erhebung der vermittelten Inhalte	23
2.10 Pädagogisch-didaktische Vermittlungsmethoden.....	23
3 Ergebnisse.....	25
3.1 Welcher Wert hat ein Speicher heute?.....	25
3.2 Zielgruppen des "Sypcherwegs" und deren Motive	25
3.3 Zu vermittelnde Inhalte	27
3.3.1 Prachtspeicher (Speicher 1)	28

3.3.2	Zahn der Zeit (Speicher 2)	29
3.3.3	Umnutzung zum Hofladen (Speicher 3)	30
3.3.4	Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4)	31
3.3.5	Dreizehn-Säulen-Speicher (Speicher 5).....	34
3.3.6	Drei-Dächer-Speicher (Speicher 6)	35
3.3.7	Generelle zu vermittelnde Inhalte	37
3.3.8	Kulturelle Werte	38
3.4	Vermittlungsmethoden	39
4	Diskussion	42
5	Fazit.....	42
6	Literaturverzeichnis.....	44
	Verzeichnis der Bilder	48
	Verzeichnis der Tabellen.....	49
	Anhang	50
	Anhang 1: Plagiatserklärung.....	51
	Anhang 2: Transkript Interview und E-Mails	52
	Anhang 3: Poster.....	57

Liste der Abkürzungen

K-Objekt

Kantonale Objekte

1 Einleitung

1.1 Ausgangssituation

Der Naturpark Gantrisch befindet sich im Städtedreieck Bern – Thun – Fribourg. 2012 hat dieser als Park von nationaler Bedeutung das Label «Regionaler Naturpark» erhalten. Das 404 km² grosse Parkgebiet umfasst 19 Gemeinden in den Kantonen Bern und Fribourg. Der Park verfolgt als Hauptziel eine nachhaltige regionale Entwicklung mit Berücksichtigung der drei Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Die Massnahmen und Angebote des Naturparks sorgen dafür, dass langfristig die Vielfalt der Natur und die Schönheit der Landschaften bewahrt und aufgewertet werden. Zudem werden die regionale Wertschöpfung und die Wirtschaft gefördert. Des Weiteren wird die Lebensqualität der heutigen sowie kommenden Generation erhalten oder verbessert. Der Förderverein Region Gantrisch (FRG) dient als Träger des Projektes Regionaler Naturpark Gantrisch. Dieser fördert die Vernetzung und Zusammenarbeit in der Region. (Naturpark Gantrisch, 2017)

Die Fachgruppe Orts- und Landschaftsbilder des Naturpark Gantrisch hat 2016 das Projekt "Spycher" gestartet (R. Wyder, persönliche Kommunikation, 2. Mai 2021). Ihr Ziel ist es, den kulturellen Wert der Speicher der Bevölkerung zu vermitteln sowie den Eigentümern Nutzungsmöglichkeiten für die Speicher aufzuzeigen (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 5). Das Team des Projekts "Spycher" hat 2016 als Teilprojekt den "Spycherweg" ins Leben gerufen (R. Wyder, persönliche Kommunikation, 2. Mai 2021). Der "Spycherweg" befindet sich in Obereichi von Lanzenhäusern bis Schwarzenburg (Naturpark Gantrisch, o. J.). Auf einem rund 5 km langen Weg werden von der Denkmalpflege als "schützenswert" oder "erhaltenswert" eingestufte Speicher sowie ein Landschaftshotspot gezeigt (Naturpark Gantrisch, o. J.). Die Speicher im Schwarzenburgerland waren landwirtschaftliche Ökonomiegebäude welche als Lagerräume für Getreide, gedörretem Obst oder Gerätschaften des bäuerlichen Betriebes dienten (Affolter, 2001, S. 219). Gemäss einer persönlichen Begehung stehen diese historischen Bauten auf der Obereichi heute meist leer oder werden für andere Zwecke als die Lagerung genutzt.

Der jetzige "Spycherweg" ist ein Themenweg ohne Informationen an den Gebäuden selbst. Es gibt jedoch eine Broschüre bzw. Führer und einen Wegbegleiter mit Inhalten passend zu den einzelnen Speichern. (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 16)

2014 wurde die Strategie Orts- und Landschaftsbilder verabschiedet. Als Massnahme ist darin die Bildung eines Beratungsgremiums Orts- und Landschaftsbilder vorgesehen. Vorbereitende Sitzungen zu Ziel, Aufgaben und Struktur fanden 2015 statt. Als erstes konkretes Umsetzungsprojekt wählte und bearbeitete das Beratungsgremium das Projekt "Spycher" im Naturpark Gantrisch. Die

Projektskizze aus dem Jahr 2016 enthält das Teilprojekt "Spycherweg". Somit gilt dies als Projektstart des "Spycherwegs". (R. Wyder, persönliche Kommunikation, 2. Mai 2021)

Es gibt in Heiligenschwendi bereits einen ähnlichen Themenweg mit verschiedenen Speichern (Heiligenschwendi Tourismus, o. J.). Um festzustellen, welche Parallelen es zwischen dem "Spycherweg" im Naturpark Gantrisch und dem "Spycherweg" in Heiligenschwendi gibt, wurde dieser von der Autorin persönlich besichtigt.

Dieser Themenweg ist mit den einzelnen Standorten der Speicher in der Karte des Heiligenschwendi Tourismus eingetragen (Heiligenschwendi Tourismus, o. J.). Leider ist nichts über die Entstehungsgeschichte des "Spycherwegs" in Heiligenschwendi bekannt, da dieser vor Eintritt des gesamten Vorstandes lanciert wurde (T. Heri, persönliche Kommunikation, 24. März 2021).

Gemäss einer persönlichen Begehung sind die nummerierten Speicher lediglich mit der Adresse und mit dem bekannten oder ungefähren Baujahr beschildert (siehe Abbildung 1). Selten wird zusätzlich die Bau- und Holzart angegeben. Ein gut erhaltener Speicher ist auf der Abbildung 2 zu sehen.

Einen Führer mit weiteren Informationen zu den einzelnen Speichern gibt es nicht mehr (T. Heri, persönliche Kommunikation, 24. März 2021). Der letzte Führer stammt von 1999 (T. Heri, persönliche Kommunikation, 24. März 2021). Im diesem befinden sich teilweise zusätzliche Informationen zur Bauweise der einzelnen Speichern (Berner Heimatschutz & Heiligenschwendi Tourismus, 1999).



Abbildung 1: Informationstafel an einem Speichergebäude des "Spycherwegs" in Heiligenschwendi (Maag, 2021)



Abbildung 2: Gut erhaltener Speicher vom "Spycherweg" in Heiligenschwendi (Maag, 2021)

1.2 Bedarf

Die **übergeordneten Ziele**, aus Sicht des Auftraggebers Naturpark Gantrisch /der Naturparkverantwortlichen, dieser Arbeit sind:

- Speicher in Obereichi einen Wert geben
- Wertschöpfung durch die Speicher generieren

Der Naturpark Gantrisch möchte, dass die Speicher von dessen Besuchern mit einem Wert wahrgenommen werden. Die handwerkliche Tradition soll als gesellschaftlicher Kulturwert nicht in Vergessenheit geraten. Ausserdem soll eine Wertschöpfung durch verschiedene Angebote rund um die Speicher und den "Spycherweg" generiert werden.

1.3 Ziel dieser Arbeit

Um die übergeordneten Ziele zu erreichen, braucht es ein Konzept, welches als Instrument zur Inwertsetzung der Speicher dient.

Das konkrete Ziel dieser Arbeit ist:

- Erstellung Grobkonzept für den "Spycherweg"

Das Konzept gliedert sich nach 4 Hauptfragen, welche chronologisch aufgeschlüsselt werden.

1. Welcher Wert hat ein Speicher heute

- Welche Bedeutung hat ein Speicher für die heutige Gesellschaft?
- Was sagen die Speicher heute noch aus?

2. Was sind die Motive der möglichen Zielgruppen des "Spycherwegs"?

- Was sind die Motive der möglichen Zielgruppen?

3. Was sind die zu vermittelnden Inhalte?

- Welche Besonderheit bringt jeder einzelne Speicher mit?
- Welche generellen Inhalte zum Thema "Speicher" sollen vermittelt werden?
- Welche kulturellen Werte sollen vermittelt werden?
- Wo können Brücken zu heute geschlagen werden? Wie und wo können diese aufgezeigt werden?

4. Wie sollen diese Inhalte vermittelt werden?

- Wie können die Inhalte zu den passenden Zielgruppen vermittelt werden?

In dieser Bachelorarbeit soll das Grobkonzept mit Berücksichtigung auf das schon vorhandene Konzept der Projektgruppe "Spycher" entwickelt und die daraus resultierenden Arbeitsschritte ausgearbeitet werden.

1.4 Methodische Vorgehensweise

In einem ersten Schritt wurde eine Literaturrecherche durchgeführt.

1.4.1 Literaturrecherche

Folgende Bibliothekskataloge/Datenbanken wurden für die Literaturrecherche online abgefragt:

- swisscovery: Suche nach Büchern, Zeitschriften und Artikel (<http://https://zhaw.swisscovery.slsp.ch/>)
- Google Scholar (scholar.google.ch)

In swisscovery und Google Scholar wurden die meisten zitierten Quellen dieser Arbeit gefunden.

Die Suche nach möglichen Schlagwörtern erfolgte anhand des Hauptthemas Speicher und deren Historik.

Es wurden folgende Schlagwörter ausgewählt: Speicher, Spycher, Spycherweg, Themenweg, Lehrpfad, Naturpark Gantrisch.

Kombinierte als auch einzelne Schlagwörter ergaben eine gute Trefferquote, um Quellen für diese Arbeit zu finden.

1.4.2 Interview

Das Interview mit dem Experten für Berner Bauernhäuser Heinrich Christoph Affolter wurde in Anlehnung an Helfferich (2011) teilstrukturiert durchgeführt. Für die Befragung wurde ein Transskript geführt. Dieses befindet sich im Anhang dieser Arbeit.

Teilstrukturierte Interviews basieren in erster Linie auf einem organisierten Leitfaden mit offenen Fragen, die mehr oder weniger flexibel sein können (Helfferich, 2011, S. 36).

Die befragte Person bekam vorab die Interviewfragen per E-Mail zugesandt, sodass diese sich auf das Interview vorbereiten konnte.

Auswertung des Interviews

Das Interview wurde in Anlehnung an Kuckartz, 2018 ausgewertet. Die qualitative Inhaltsauswertung umfasst vier Phasen:

1. Transkription,
2. Einzelanalyse,
3. generalisierende Auswertung und
4. Kontrollphase (Kuckartz, 2018, S. 23)

Das Interview wurde transkribiert. In einem weiteren Schritt wurde das Interview einzeln ausgewertet. Diese Analyse dient der Konzentration und Verdichtung der Daten (Kuckartz, 2018, S. 23).

Dazu wurden die sekundären Passagen gelöscht und die primären hervorgehoben.

Da nur ein Interview gemacht wurde, wurde die generalisierende Analyse sowie die Kontrollphase ausgelassen.

1.4.3 Zielgruppenanalyse

Die Zielgruppenanalyse wurde nach Meyer (2015) erstellt. Mögliche Motive der Besucher des "Spycherwegs" sowie mögliche passende Zielgruppen wurden in Kapitel 2.8 aufgelistet. In Kapitel 3.2 wurden diese Zielgruppen nach Ausprägung und Merkmal beschrieben.

1.5 Aufbau dieser Arbeit

Der erste Teil dieser Arbeit befasst sich mit der Ausgangssituation. Danach wird auf die übergeordneten Ziele des Naturparks Gantrisch sowie auf das Ziel dieser Arbeit eingegangen. Anschliessend wird die Methodik beschrieben.

Nachfolgend werden die Daten der Recherchen und Analysen im Theorieteil zusammengetragen.

Die vier Hauptfragen des Grobkonzepts werden im Kapitel Resultate chronologisch beantwortet. Hierfür dienen die zusammengetragenen Daten aus dem Theorieteil.

Abschliessend wird in der Diskussion das Ergebnis gewertet und die nächsten möglichen Schritte aufgezeigt.

2 Theorie

2.1 Definition Speicher

Der Begriff "Speicher" leitet sich von dem spätlateinischen Ausdruck *spicarium* (*spica*, die Ähre) ab und bezeichnet somit im engeren Sinne einen Lagerraum oder ein Lagerhaus für gedroschenes Getreide zur Nahrung und Saat (Hoops et al., 1973).

In einer Dissertation über Bauernhäuser im Kanton Bern wurde 1935 festgehalten, dass es keinen eindeutigen Begriff für den "Speicher" gibt (Badertscher, 1935, S. 66). Denn es gibt nicht nur Speicher, welche ursprünglich zur Lagerung von Korn dienten, sondern auch sogenannte "Käsespeicher" (Badertscher, 1935, S. 66). In Gebieten, wo eine Alpwirtschaft betrieben wurde, entstand diese Art des Speichers, beispielsweise im Berner Oberland (Affolter, 2001, S. 120).

Durch ein Zitat des römischen Architekten Marcus Vitruvius Pollio ist bekannt, dass es den Korn- bzw. Getreidespeicher schon im 1. Jahrhundert v. Chr. im Gebiet des Römischen Reiches, welches zudem einen Teil der heutigen Schweiz abgedeckt hat, gegeben hat (Frei-Stolba, 2015; Marcus Vitruvius Pollio, 2004): "Die Getreidespeicher müssen erhöht und in Richtung nach Nord oder Nord-Ost-Nord angelegt werden; denn so wird das Getreide sich nicht schnell erwärmen können, sondern hält sich, durch den Lufthauch gekühlt, lange: die übrigen Himmelsrichtungen nämlich erzeugen den Kornwurm und sonstige Tierchen, welche das Getreide benachteiligen pflegen." (Marcus Vitruvius Pollio, 2004).

2.2 Getreidewirtschaft bis ins 20. Jahrhundert

Der Aufbau einer bernischen Getreidewirtschaft lässt sich bis in das vergangene 15. Jahrhundert zurückverfolgen (Hofer, 1947). Durch die Säkularisation der Klöster im Jahre 1528 wurde der Getreidezehntertrag zur Haupteinnahmequelle des Staates. (Affolter, 2001, S. 121). Ein wichtiges geldpolitisches Problem der Regierung war die geregelte Versorgung der Getreidemärkte (Affolter, 2001, S. 121).

Immer wieder wurde versucht, den spekulativen Zwischenhandel, den sogenannten "Fürkauf", zu unterbinden und in Krisen mit Importverboten oder mit der Freigabe von Landesgetreidebeständen einzugreifen (Pfister, 1975, 1995, S. 167; Wermelinger, 1971, Kapitel 2).

In grösseren Städten gab es bis zum 19. Jahrhundert sogenannte Kornhäuser (Germann, 2020). Die grossen Anteile des Getreides wurden in den über das Land verstreuten Kornhäusern der Regierung aufbewahrt (Hofer, 1947). Das darin aufbewahrte Getreide konnte in Notzeiten verbilligt an die Bevölkerung abgegeben werden (Germann, 2020). Die ältesten dieser "Kornspeicher" stammen aus dem späten 15. Jahrhundert (Hofer, 1947). Im 19. Jahrhundert wurden die Kornhäuser wegen der Kriegsvorsorge von hochaufragenden Silos abgelöst (Germann, 2020).

Das Gegenstück zum Kornmagazin in der Stadt ist der Speicher auf dem Bauernhof (Affolter, 2001, S. 121).

Zur Überwindung von Krisen und Ernteaussfällen legte der einzelne Bauer, genau wie die Regierung, einen möglichst grossen Vorrat an Getreide an (Affolter, 2001, S. 121). Diese Reserven wurden sehr unterschiedlich verteilt (Affolter, 2001, S. 121).

Der Landwirt ist im Gegensatz zur Regierung auch an spekulativen Getreideverkäufen interessiert, wie diese fernab der Höfe auftreten und immer wieder verboten werden (Affolter, 2001, S. 121). Es kann davon ausgegangen werden, dass viele Grossbauern selbst Getreidehändler gewesen sind (Affolter, 2001, S. 121).

Staatliche Informationen über Bestände, bestehend aus denen von 1847, zeigen das Volumen, in dem Vorräte gehortet wurden (Affolter, 2001, S. 121). Gotthelf schildert ein Szenario aus dem Hungerjahr 1816: "Schnitzfritz und Pfeffergret waren glücklich, wenn sie an ihre vollen Kasten und Kisten dachten, und während arme Leute hungerten und beteten in schlaflosen Nächten, taten sie sich gütlich im Hinterstübchen und rechneten, wie sie ihren Mammon am meisten mehren, den allbesten Nutzen aus der Not der Armen ziehen mochten (...). Man glaubt gar nicht, was so ein Bauernspeicher von altem Schrot und Korn alles in seinem Bauche birgt, selbst Vater Noah, der doch eine artige Vorratskammer gehabt hat, würde grosse Augen machen, wenn er einen solchen sehen würde." (Gotthelf, 1848).

Die lokal gelegenen Zehnt- und Pfundspeicher der weltlichen und kirchlichen Grundherren nehmen neben dem einfachen Speicher und dem herrschaftlichen Kornmagazin eine zentrale Funktion ein (Affolter, 2001, S. 121). Diese sind in unserer Kulturlandschaft ziemlich streng, denn der damalige Staat Bern war in nicht weniger als 822 Zehntbezirke eingeteilt (Pfister, 1975, Tab. 33).

Über die Lagerdauer des Getreides ist wenig bekannt (Affolter, 2001, S. 123). In einem behörden-eigenen Kornhaus wurde die gesamte Lieferung innerhalb von höchstens 18 Jahren erneuert (Pfister, 1975, S. 161). Im luzernischen Willisau wird berichtet, es sei "gäng und gäb, dass der Bauer keinen einzigen Sack Frucht vom Hofe wegführte, bevor die Garben der neuen Ernte unter Dach und Fach waren" (Felber, 1951, S. 7). Bei kleineren Betrieben mit viel weniger Vorratskapazität, war in Notzeiten und bei günstigen Marktsituationen diese Lagerdauer kürzer (Affolter, 2001, S. 123).

Bis ins 19. Jahrhundert hinein behielten die Speicher ihre konventionelle Bedeutung (Affolter, 2001, S. 123). Als mit der neuen Zehntverordnung von 1832 die staatliche Getreidespeicherung eingestellt wurde, kauften wohlhabende Bauern und Getreidehändler die nun frei handelbaren Erträge (Pfister, 1995, S. 182). Ihre Getreidespeicher wurden ein letztes Mal intensiv genutzt (Affolter, 2001, S. 123).

Erst mit der Entwicklung der Eisenbahnen, die den schnellen Transport grosser Getreideportionen über weite Strecken ermöglichten, verlor der Speicher nach und nach seine alte Bedeutung als Vorrats- und Lagerhaus (Affolter, 2001, S. 123). Viele bäuerliche Haushalte erhalten das Bauwerk auch heute noch als schmückendes Prunkstück und belassen ihm seine Bedeutung (Affolter, 2001, S. 124).

2.3 Nutzung der Speicher früher

Der Autor Heinrich Christoph Affolter hat Bauernhöfe mit den verschiedenen dazugehörigen Gebäuden im Gebiet des höheren Berner Mittellandes, zu dem auch das Schwarzenburgerland gehört, untersucht (Affolter, 2001).

Der Speicher gehört in diesem Gebiet zu den ältesten Begleitern des Bauernhauses (Dubler, 1989).

1843 schreibt Jeremias Gotthelf in seinem Roman Anne Bäbi Jowäger über den Spycher: "Der Spycher ist die grosse Schatzkammer in einem Bauernhause, derowegen steht er meist etwas abgesondert vom Hause, damit, wenn dieses in Brand aufgehe, jener noch zu retten sei, und wenn das Haus angeht, so schreit der Bauer: ‚Rettit den Spycher, su macht ds angere nit sövli.‘ Er enthält nicht bloss Korn, Fleisch, Schnitze, Kleider, Geld, Vorräte an Tuch und Garn, sondern selbst Schriften und Kleinodien; er möchte fast das Herz eines Bauernwesens zu nennen sein. Darum, wenn Diebe Beute machen wollen, so brechen sie in den Spycher, nicht ins Haus... Wie der Königin seine Schatzkammer das Volk nicht lässt, sondern nur den Schatzmeister, [...] so geht in den Spycher nur der Bauer und als Schatzmeisterin die Bäuerin". (Gotthelf, 1843)

Es war höchstwahrscheinlich die immerwährende Gefahr eines Feuers, die die Bauern dazu veranlasste, Getreide und andere Essensvorräte, Kleider und Gerätschaften, aber auch wichtige Dokumente des Hofes und des eigenen Verwandtenkreises sowie Bargeld ausserhalb des Haupthauses aufzubewahren (Affolter, 2001, S. 120).

In mittleren und kleineren Betrieben sind die Speicher in der Regel im Besitz mehrerer Eigentümer, wobei stockwerkweiser Besitz oder die gemeinsame Nutzung die Regel zu sein scheint (Affolter, 2001, S. 120).

Ein weiterer Beleg für den gemeinsamen Besitz findet sich in den "Schleissverträgen" » (Wohnrechts- und Unterhaltsverträge), in denen die Speichermithbenutzung häufig explizit erwähnt wird (Affolter, 2001, S. 120).

Einrichtungen zur Lagerung von Getreide zur Nahrung und als Saatgut gehören zu den wichtigsten Häusern eines Bauernhofes (Affolter, 2001, S. 120). Das Lagerhaus ist ein eminent wichtiges Bauwerk zur Sicherung des Lebens des Selbstversorgerbetriebes und später zusätzlich zu dessen gewinnorientierter Bewirtschaftung (Affolter, 2001, S. 120).

Im Gebiet links der Aare, wo sich u.a. der "Spycherweg" des Naturpark Gantrisch befindet, kommt es häufiger als rechts der Aare vor, dass sich die Nutzung von Speicher, Ofenhaus und Stöckli überschneiden (Affolter, 2001, S. 219).

Ein Ofenhaus diente als Bach- und Wöschhaus und das Stöckli war ein multifunktionales Nebengebäude (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021). Im Erdgeschoss wurde gewohnt und im Obergeschoss war oftmals ein Speicher integriert (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021).

2.4 Historische Bauweise Speicher

Es gibt noch heute eine ausgesprochene Anzahl von freistehenden Speichern aus dem 16. Jahrhundert (Affolter, 2001, S. 120). Die Speicherbauten aus Stein und Holz können bereits im 15. Jahrhundert nachgewiesen werden (Schweizerisches Idiotikon, o. J.).

Der Speicher in Schwarzenburg übernahm wahrscheinlich die Funktion des Gaden- oder Lagergeschosses, da bis weit ins 19. Jahrhundert hinein das übliche Bauernhaus in dieser Gegend nur mit einem Stockwerk konzipiert wurde (Affolter, 2001, S. 220).

Ein Speicher wurde teilweise einfach erweitert (Affolter, 2001, S. 220). Dieser wurde erhöht oder gleich gestellt (Affolter, 2001, S. 220) (Friedli, 1911, S. 302).

Im Gegensatz zum Emmentaler Kornspeicher verfügt der Schwarzenburgerland-Kornspeicher zusätzlich über einen Schlafplatz (Affolter, 2001, S. 220).

Friedli sagte: "Dort weist man gerade den liebsten Gliedern der Familie als Vertrauenspersonen die Schlafstätte an" (Friedli, 1911, S. 302; Laedrach, o. J.).

In dieser Region wurde der untere Boden "Meitschispycher" genannt (Laedrach, o. J.).

Es war üblich, dass der Speicher sowie das Bauernhaus bis weit ins 19. Jahrhundert geschmückt wurden (Friedli, 1911, S. 337).

Im Gebiet links der Aare sind kaum gemauerte Speicher vorhanden (Affolter, 2001, S. 222).

Die Speicher bis ins 17. Jahrhundert wurden zwischen Aare und Sense überall in Kantholzblockbau gebaut (Affolter, 2001, S. 222). Auch bis ins 19. Jahrhundert wurde im Schwarzenburgerland im Kantholzblockstil gebaut (Affolter, 2001, S. 222). Danach war der Ständerbau üblich (Affolter, 2001, S. 222).

Landschaft Schwarzenburg

Die ältesten in diesem Gebiet noch vorhandenen Speicher sind aus dem frühen 16. Jahrhundert datiert (Affolter, 2001, S. 219). Aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind eine Vielzahl von Speichern erhalten geblieben (Affolter, 2001, S. 219). Zudem entstanden in der ersten Hälfte des 19.

Jahrhunderts noch einige herausragende Speichergebäude (Affolter, 2001, S. 219). Das 20. Jahrhundert brachte nur noch wenige einzelne Neubauten von Speichern (Affolter, 2001, S. 219).

Die Umgebung von Schwarzenburg weist eine ausserordentlich hohe Dichte an Speichern auf (Affolter, 2001, S. 219). Mehr als 50 Prozent aller Speicher in diesem Gebiet befinden sich in den drei Gemeinden Wahlern, Guggisberg und Rüscheegg (Affolter, 2001, S. 219).

Schwach geneigte und steile Speicherdächer existierten im 17. Jahrhundert oft nebeneinander (Affolter, 2001, S. 222). Wobei die schwach geneigten Speicherdächer in der alpinen Tradition lagen und mit Legschindeln eingedeckt waren (Affolter, 1990).

Die meisten Speicher im Schwarzenburgerland hatten vor 1700 zwei Lagerböden, wobei es seltenerweise mancherorts auch Speicher mit drei Böden gab (Affolter, 2001, S. 223). Speicher mit nur einer Lagerfläche gibt es im Bereich der Dauersiedlung nicht (Affolter, 2001, S. 223).

Die Zugangsseite diente einer besonders ausgezeichneten Schaufront (Affolter, 2001, S. 223).

Häufig sind die anderen Gebäudeseiten zum Schutz von Wind und Wetter verschalt (Affolter, 2001, S. 223).

Der Zugang zur Laube im obersten Geschoss erfolgt über alleinstehende Aussenpodeste, zu denen eine direkte Treppe führt (Affolter, 2001, S. 223).

Ausserdem ragt bei vielen älteren Getreidespeichern das Obergeschoss vor und man sieht noch verschiedene, wahrscheinlich originale, giebelseitige Vordächer zum Schutz der Eingangsplattform und der unteren Speichertür (Affolter, 2001, S. 224).

Ein allgemeines Schwarzenburger Element ist die zangenartige Versteifung des überhöhten Giebelfeldes, welche bis ins 19. Jahrhundert gängig ist (Affolter, 2001, S. 224).

Im 18. Jahrhundert bildeten sich in Schwarzenburg nachweislich zwei verschiedene Arten von Speichern heraus (Affolter, 2001, S. 224). Der kleine zweistöckige Speicher und einer Giebellaube und sein grosses Pendant mit drei Böden und bis zu drei Lauben, wobei diese in der Höhe des zweiten Bodens üblicherweise dreiseitig ist (Affolter, 2001, S. 224).

Beide Typen sind durch ein steiles Giebeldach gekennzeichnet (Affolter, 2001, S. 224). Der grosse Speicher hat gewöhnlich gebogene Dachflächen, damit die beiden Lauben begehbar werden (Affolter, 2001, S. 224).

Während des 18. Jahrhunderts werden die Speicher mit Holzschnitzereien und Malereien verschönert (Affolter, 2001, S. 225).

2.5 Denkmalpflege des Kanton Bern

Das kantonale Bauinventar wird als Fachorgan von der Denkmalpflege geführt (Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Bern, o. J.).

Nicht alle Objekte innerhalb des Bauinventars fallen unter die kantonale Denkmalpflege (Dekret über das Baubewilligungsverfahren des Kanton Bern (Baubewilligungsdekret, BewD), 1995). Die K-Objekte sind die Bezeichnung für die sogenannten kantonalen Objekte (Bauverordnung des Kanton Bern (BauV), 1986)

K-Objekte sind (Bauverordnung des Kanton Bern (BauV), 1986):

- Alle Baudenkmäler, welche als "schützenswert" bezeichnet werden
- Alle Baudenkmäler, welche als "erhaltenswert" bezeichnet werden, sofern diese zu einer Baugruppe des Bauinventars zugehörig sind
- Alle Objekte, welche unter kantonalem oder eidgenössischem Schutz gestellt sind.
- Alle Objekte, welche im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als Einzelelemente von nationaler Bedeutung eingestuft sind.

Als "schützenswert" werden Objekte bezeichnet, welche aufgrund ihrer architektonischen Bedeutung oder ihrer ausgeprägten Merkmale unbeschädigt bewahrt werden sollen (Baugesetz des Kanton Bern (BauG), 1986a).

Als "erhaltenswert" werden Objekte bezeichnet, welche aufgrund ihrer architektonischen Bedeutung oder ihrer charakteristischen Merkmale gepflegt werden sollen (Baugesetz des Kanton Bern (BauG), 1986a).

Als Grundsatz gilt, dass schützenswerte Denkmäler nicht abgerissen werden dürfen. Innere Bauteile, Raumgliederungen und feststehende Einbauten werden entsprechend ihrer Bedeutung erhalten, soweit dies aus Gründen der Sicherheit erforderlich und für den Eigentümer tragbar ist. (Baugesetz des Kanton Bern (BauG), 1986b)

Erhaltenswerte Denkmäler sind in ihrem äusseren Erscheinungsbild und in ihren bedeutsamen Raumgefügen zu erhalten. Ein Abriss ist zulässig, sofern die Wahrung unverhältnismässig ist. Im Falle eines Neubaus ist die unter Denkmalschutz stehende Anlage durch eine baugleiche Anlage zu ersetzen. (Baugesetz des Kanton Bern (BauG), 1986b)

2.6 Definition "Wert"

Der Begriff "Wert" hat gemäss dem Bibliographischen Institut GmbH fünf verschiedene Bedeutungen. Zum einen eine in Geld ausgedrückte materielle Gegenleistung eines Gegenstandes oder einer Dienstleistung. Weiter definiert der Begriff Dinge von grosser materieller Bedeutung. Ausserdem kann dieser ein in Zahlen ausgedrücktes Resultat einer Grösse bedeuten. Folglich werden

zudem Briefmarken mit einem bestimmten aufgedruckten Preis mit diesem Begriff definiert. Schlussendlich wird der Begriff "Wert" auch mit einer positiven Bedeutung einer Person oder Sache definiert. (Bibliographisches Institut GmbH, 2021)

Hierbei wird zwischen einer moralischen Bedeutung sowie der Bedeutung einer besonderen Wichtigkeit unterschieden (*DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*, o. J.). In dieser Arbeit wird der Begriff "Wert" mit der letzteren Bedeutung gleichgesetzt.

2.7 Analyse der Route

Die Projektgruppe "Spycher" hat zusammen mit dem Naturpark Gantrisch eine Route für den "Spycherweg" definiert (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 15). Die Route führt von Lanzenhäusern durch Obereichi nach Schwarzenburg. Diese ist mit weissen Wanderwegschilder markiert (vgl. Titelbild).

Die Autorin dieser Arbeit hat auf der Webseite von SchweizMobil (2021) nach einer persönlichen Begehung eine Route erstellt. Diese ist nicht geeignet für Rollstuhlgänger und Kinderwagen, da ungefähr die Hälfte der Route über schmale Feldwege führt.

Die Route umfasst 8 Stationen. Die Tabelle 1 listet diese wie folgt auf:

Tabelle 1: Stationen des "Spycherwegs"

Stationsnummer	Stationsname	Standort
Station 1	Bahnhof Lanzenhäusern	Bahnhof Lanzenhäusern, 3148 Lanzenhäusern
Station 2	Speicher 1	Obereichi, Obereichistrasse 62a, 3148 Lanzenhäusern
Station 3	Speicher 2	Obereichi, Obereichistrasse 64a, 3148 Lanzenhäusern
Station 4	Speicher 3	Obereichi, Obereichistrasse 77a, 3148 Lanzenhäsuern
Station 5	Speicher 4	Weiler Rossmatt, Riedstrasse 133a, 3148 Lanzenhäusern
Station 6	Speicher 5	Weiler Klus, Klusstrasse 69b, 3148 Lanzenhäusern
Station 7	Speicher 6	Beim Bannholzwald, Bannholz 1a, 3150 Schwarzenburg
Station 8	Bahnhof Schwarzenburg	Bahnhof Schwarzenburg, 3150 Schwarzenburg

Die genauen Daten zur Begehung der Route sind in Tabelle 2 aufgelistet:

Tabelle 2: Daten zur Begehung des "Spycherwegs"

Art	Wert
Länge	5.16 km
Auf-/Abstiege	179 m/128 m
Min/max Höhe	741 m/837 m
Begehungszeit ohne Innehalten an Stationen	ca. 1 h 25 min
Begehungszeit inkl. Innehalten an Stationen	ca. 2 h 15 min

In der Abbildung 3 wird die Route visuell dargestellt und in Abbildung 4 ist ein Höhenprofil ersichtlich.



Abbildung 3: Auf Karte eingezeichnete Route des "Spycherwegs" (Stiftung SchweizMobil, 2021)

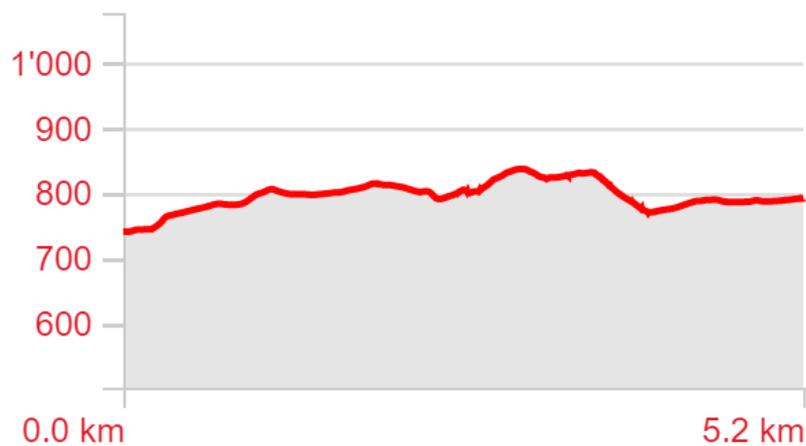


Abbildung 4: Höhenprofil des "Spycherwegs" (Stiftung SchweizMobil, 2021)

2.8 Zielgruppenanalyse

Um festzustellen, welche Personen den "Spycherweg" besuchen, wurde eine Zielgruppenanalyse gemacht.

In einem ersten Schritt der Zielgruppenanalyse wurden mögliche Motive ermittelt, welche die Besucher dazu bewegen könnte, den "Spycherweg" zu absolvieren. Im Rahmen des "Spycher-Projekts" wurden Motive und Zielgruppen grob zusammengetragen (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 12–13).

Die Ausführungen in der Tabelle 3 beziehen sich auf die Stakeholder-Analyse des "Spycher-Projekts" und eigene Überlegungen. Anschliessend wurden in derselben Tabelle die passenden Zielgruppen dazu ermittelt. Diese Ausführungen beziehen sich wie die Motive auf die Stakeholder-Analyse des "Spycher-Projekts" und eigene Überlegungen.

Tabelle 3: Mögliche Motive der Besucher des "Spycherwegs" sowie die möglichen Zielgruppen

Motive	Zielgruppe
Beschäftigung der Kinder	Familien
Bewegung	Senioren, Familien
Bildung	Kulturinteressierte
Erholung	Familien
Informationen zu den Speichern	Kulturinteressierte
Kultur	Kulturinteressierte
Ruhe	Senioren
Spass	Familien

Mögliche Zielgruppen passend zu den möglichen Motiven sind Kulturinteressierte, Senioren sowie Familien. Die möglichen Zielgruppen werden in Kapitel 3.2 genauer untersucht.

2.9 Kriterienanalyse zur Erhebung der vermittelten Inhalte

Die Inhalte der einzelnen Speicher werden nach spezifischen Kriterien ermittelt. Die ermittelten Inhalte sind in Kapitel 3.3 zu entnehmen.

Diese Kriterien wurden anhand von Aussagen des Bauernhausforschers Heinrich Christoph Affolter ausgewählt. Das wichtigste Kriterium sei die einzigartigen Merkmale, weil dieser Punkt die interessantesten Informationen beinhalte und so das kulturelle Wertempfinden bei den Besuchern steigern kann. Die anderen Kriterien beinhalten Fakten. Trotzdem seien sie für die kulturelle Wertvermittlung interessant. (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021)

Baujahr

Konkrete Jahreszahl, sofern diese bekannt ist. Ansonsten die ungefähre Bauzeit.

Zustand

Schutzstatus des Objektes. Ausserdem wird in dieser Kategorie beschrieben, wie gut das Objekt erhalten ist.

Bauweise

Stil in welchem das Objekt gebaut wurde.

Einzigarte Merkmale

Jeder Speicher wurde individuell gebaut und hat einzigartige Merkmale, welche teilweise sehr selten anzutreffen sind.

2.10 Pädagogisch-didaktische Vermittlungsmethoden

Der erste Weg auf dem Wissen vermittelt wurde, stammt aus den USA im Jahr 1925 (Ebers, 1998, S. 11). Die Besucher konnten mit einem sogenannten Naturlehrpfad sich Wissen mittels Informationstafeln über Naturobjekte aneignen (Ebers, 1998, S. 11). In der Schweiz entstand 1972 der erste Naturlehrpfad mit einem dazugehörigen pädagogisch-methodischen Faltblatt (Zimmerli, 1975, S. 126).

Damals stand der Gedanke der Umweltbildung im Vordergrund (Eder, 2007, S. 27). Heute geht es darum, Touristen und der lokalen Bevölkerung Angebote in den Themen Unterhaltung, Information sowie Erholung zu bieten und damit die Besonderheiten der Region darzustellen (Eder, 2007, S. 27–28). Die Gesellschaft hat sich transformiert (Eder, 2007, S. 28). Die Besucher haben das Bedürfnis etwas über ihre Urlaubsregion bzw. Heimat zu erfahren und diese zu erleben (Eder, 2007,

S. 28). Es entstehen immer wie mehr sogenannte Themenwege (Eder, 2007, S. 28). Themenwege widmen sich statt den naturbezogenen eher den kulturhistorischen Themen (Lang, 2000). Sofern das Ziel eines Lehrpfades Umweltbildung zu betreiben und die Besucher für den Naturschutz zu begeistern ist, wird von einem sogenannten Naturerlebnispfad gesprochen (Eder, 2007, S. 27).

Themenwege können die lokale Wertschöpfung steigern, indem Arbeitsplätze durch den Tourismus geschaffen werden (Eder, 2007, S. 28). Ausserdem wird die regionale Identität erhöht und die Lebensqualität verbessert (Eder, 2007, S. 28). Die Abwanderung in wirtschaftlich schwachen Regionen könnte dementsprechend verhindert werden (Eder, 2007, S. 28).

Ebers et al. (1998) beschreibt drei Vermittlungsmethoden für Lehrpfade:

- Beschreibende Vermittlung: Erklärung der Inhalte mit Texten, Bildern, Diagrammen etc.
- Interaktive Vermittlung: Gewinnung der Information durch Umsetzen der geforderten Aktivitäten.
- Sensorische Vermittlung: Inhalte ganzheitlich durch Anregung der Sinne erleben.

3 Ergebnisse

3.1 Welcher Wert hat ein Speicher heute?

Um die heutige Bedeutung der Speicher zu erarbeiten, wurde ein Interview mit dem Experten für Berner Bauernhäuser Heinrich Christoph Affolter geführt (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021).

Für den Experten ist das Speichergebäude ein wichtiges Kulturgut für die Schweizer Gesellschaft. Ein Speicher zeugt von einer gehobenen Handwerks- und Dekorationskunst.

Es stellt eines der wichtigsten Kultur- sowie soziale und wirtschaftliche Güter des Bauernhofes dar. Diese sind ein wesentlicher Teil des bebauten Landes der Schweiz.

Bis heute definiert sich die Schweizerische Gesellschaft an ihren bäuerlichen Wurzeln.

Der Speicher dient als Massstab von verschiedenen Gesellschaftsschichten. Dieser spiegelt zum Beispiel arm und reich wieder.

Heute ist meist das Bauernhaus das prachtvollste auf dem ganzen Hof. Früher hingegen war der Speicher das aufwändigste Bauwerk.

Der Experte ist der Überzeugung, dass das Interesse an Speichern bei den meisten Leuten immer noch vorhanden ist.

Heutzutage gehen diese Bauwerke durch mangelnden Unterhalt sowie fehlenden Investitionen zu Grunde.

3.2 Zielgruppen des "Spycherwegs" und deren Motive

Die analysierten Zielgruppen aus Kapitel 2.8 werden in den Tabellen 4, 5 und 6 gemäss der Autorin genauer beschrieben.

Kulturinteressierte:

Tabelle 4: Merkmale von Kulturinteressierten

Ausprägung	Merkmal
Fachkompetenz	Vorkenntnisse zu bäuerlichen Gebäuden Höheres Verständnisniveau
Sprachkenntnisse	Deutschsprachig
Persönlichkeit	Hohes Interesse an Schweizer Kultur Grosser Stellenwert gegenüber bäuerlichen Gebäuden
Herkunft	Mittlere bis höhere Gesellschaftsschicht

	Zugleichen Teilen Stadt- sowie Landheimische Vermeht mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs
Zeitliche Verfügbarkeit	Vermeht am Wochenende
Schulbildung	Mittlerer bis höher Abschluss
Erwartungen	Hohe Erwartungen an Informationen
Finanzielle Möglichkeiten	Nicht relevant
Motivation / Ziele	Neues Wissen erlernen
Diverses	30 – 70-Jährige Geschlecht ist nicht relevant Nicht für Rollstuhlgänger*innen geeignet

Kulturinteressierte zeigen gemäss der Tabelle 4 ein hohes Interesse an Schweizer Kultur und bäuerliche Gebäude haben bei ihnen einen grossen Stellenwert. Dies beinhaltet auch die vorhandenen Vorkenntnisse und das höhere Verständnisniveau sowie die hohe Erwartungen an die Informationen, um neues Wissen zu erlernen. Diese Gruppe wird vermehrt am Wochenende Zeit finden, um den Spycherweg zu begehen (Alter: 40-60-jährig).

Senioren

Tabelle 5: Merkmale von Senioren

Ausprägung	Merkmal
Fachkompetenz	Mittlere Vorkenntnisse zu bäuerlichen Gebäuden Mittleres Verständnisniveau
Sprachkenntnisse	Deutschsprachig
Persönlichkeit	Hohes Interesse an Schweizer Kultur
Herkunft	Mehrheitlich ländliche Herkünfte Vermeht mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs
Zeitliche Verfügbarkeit	Vermeht unter der Woche
Schulbildung	Mittlerer Abschluss
Erwartungen	Durchschnittliche Erwartungen
Finanzielle Möglichkeiten	Nicht relevant
Motivation / Ziele	Ruhe und Bewegung
Diverses	60 – 75-Jährige Geschlecht ist nicht relevant Nicht für Rollstuhlgänger*innen geeignet

Diese Zielgruppe beinhaltet gemäss der Tabelle 5 Senioren, welche ein hohes Interesse an Schweizer Kultur haben und mittlere Vorkenntnisse zu bäuerlichen Gebäuden haben. Diese Gruppe wird auch vermehrt unter der Woche Zeit finden, um den Spycherweg zu begehen und dabei die Bewegung, aber auch zwischendurch die Ruhe geniessen.

Familien

Tabelle 6: Merkmale von Familien

Ausprägung	Merkmal
Fachkompetenz	Kaum Vorwissen vorhanden Tiefes Verständnisniveau
Sprachkenntnisse	Vorwiegend deutschsprachig
Persönlichkeit	Mittleres Interesse an Schweizer Kultur
Herkunft	Zugleichen Teilen Stadt- sowie Landheimische Vermehrt mit Auto unterwegs
Zeitliche Verfügbarkeit	Hauptsächlich am Wochenende
Schulbildung	Mittleren bis höheren Abschluss
Erwartungen	Beschäftigung für Kinder
Finanzielle Möglichkeiten	Nicht relevant
Motivation / Ziele	Spass und Bewegung
Diverses	0 – 40-Jährige Nicht für Kinderwagen geeignet Nicht für Rollstuhlgänger*innen geeignet

Familien werden gemäss der Tabelle 6 hauptsächlich an Wochenenden den Spycherweg begehen. Sie haben Freude an Spass und Bewegung und haben ein mittleres Interesse an Schweizer Kultur. Diese Zielgruppe erhofft sich eine kindergerechte Beschäftigung.

3.3 Zu vermittelnde Inhalte

Die Angaben zu den einzelnen Speichern stammen von der Denkmalpflege des Kanton Bern, des Kulturgüterschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS, vom Naturpark Gantrisch und aus Beobachtungen der Autorin.

Die Kriterienanalyse zur Erhebung der vermittelten Inhalte ist in Kapitel 2.9 zu entnehmen.

3.3.1 Prachtspeicher (Speicher 1)

Der erste Speicher der Route ist der am besten in seiner ursprünglichen Form erhaltene Speicher. Er wird vom Naturpark Gantrisch als Prachtspeicher bezeichnet, weil ersichtlich ist, dass dieser gut gepflegt wird (vgl. Abbildung 5). (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011c; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 31–32)

Folgende Tabelle 7 enthält die nach Kriterien festgelegten Informationen:

Tabelle 7: Informationen Prachtspeicher (Speicher 1) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011c; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 31–32)

Kriterium	Beschrieb
Baujahr	1757
Zustand	Schützenswert, K-Objekt In gutem Zustand
Bauweise	Kantholzblockbau, Barockspeicher
Einzigartige Merkmale	Stabgittertür im Erdgeschoss Aufgemalter Bär unter dem Baujahr im 1. Obergeschoss Ineinander gestrickte Kanthölzer Flechtornament im Giebelfeld



Abbildung 5: Prachtspeicher (Speicher 1) (Maag, 2021)

3.3.2 Zahn der Zeit (Speicher 2)

Das Holz an diesem Speicher zersetzt sich bereits. Das ist sehr gut erkennbar an der Giebellaube (vgl. Abbildung 6) Wahrscheinlich wird dieser Speicher nicht mehr genutzt. Dies ist erkennbar, weil einzigartige Flechten am Eingangsbereich wachsen, welche durch drauftreten nicht wachsen könnten. (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011b; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 34)

Folgende Tabelle 8 enthält die nach Kriterien festgelegten Informationen:

Tabelle 8: Informationen Zahn der Zeit (Speicher 2) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011b; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 34)

Kriterium	Beschrieb
Baujahr	2. Hälfte des 18. Jahrhunderts
Zustand	Erhaltenswert, K-Objekt Renovationsbedürftig, das Holz zersetzt sich
Bauweise	Bohlen-Ständerbau
Einzigartige Merkmale	Vorkragendes Satteldach mit einseitiger Anhenke Steht auf hohen Sandsteinsockeln Einzigartige Flechten am Eingangsbereich des Speichers



Abbildung 6: Zahn der Zeit (Speicher 2) (Maag, 2021)

3.3.3 Umnutzung zum Hofladen (Speicher 3)

Der nächste Speicher stellt ein gutes Beispiel für eine Umnutzung dar. Dieses Objekt wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege zu einem Hofladen mit einem Café umgebaut (vgl. Abbildung 7 und Abbildung 8). Die Besucher des "Spycherwegs" haben dort die Möglichkeit, eine Pause mit einer Erfrischung oder Kaffee einzulegen. (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011d; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 38)

Folgende Tabelle 9 enthält die nach Kriterien festgelegten Informationen:

Tabelle 9: Informationen zum Speicher, welcher zum Hofladen umgenutzt wurde (Speicher 3) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011d; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 38)

Kriterium	Beschrieb
Baujahr	Ende 18. Jahrhundert
Zustand	Erhaltenswert, K-Objekt Umgebaut und daher in gutem Zustand
Bauweise	EG: Verkämmte Kanthölzer OG: Ständerbau
Einzigartige Merkmale	Umnutzung als kleiner Hofladen Steht auf hohen Sandsteinsockeln



Abbildung 8: Umnutzung (Speicher 3) (Maag, 2021)



Abbildung 7: Hofladen als mögliche Nutzung eines Speichers (Maag, 2021)

3.3.4 Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4)

Dieses Objekt wurde wahrscheinlich nicht nur zur Lagerung genutzt. Hinweise dafür geben die Tür und das kleine Fenster an der Rückwand und an der Seite des Speichers (vgl. Abbildung 10 und Abbildung 11). Zudem ist das Erdgeschoss aus Stein. Das könnte auf ein Ofenhaus oder Käsekel-ler hindeuten. Der Speicher ist bereits sehr verwittert, die Bauweise ist jedoch noch zu erkennen (vgl. Abbildung 9). (J.-P. Anderegg, persönliche Kommunikation, 18. Januar 2021)

Folgende Tabelle 10 enthält die nach Kriterien festgelegten Informationen:

Tabelle 10: Informationen Speicher, welcher multifunktional genutzt wurde (Speicher 4) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011a; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 50)

Kriterium	Beschrieb
Baujahr	Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts
Zustand	Erhaltenswert Sehr schlechter Zustand, das Objekt ist verwittert

Bauweise	Gemischte Konstruktion unter geknicktem Viertelwalmdach mit alten Biber-schwanzziegeln
Einzigartige Merkmale	Ründibogen Geknicktes Viertelwalmdach Fenster im EG Wurde vermutlich verschieden genutzt



Abbildung 9: Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4) (Maag, 2021)



Abbildung 10: Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4) von der Seite (Maag, 2021)



Abbildung 11: Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4) von hinten mit Tür und Fenster (Maag, 2021)

3.3.5 Dreizehn-Säulen-Speicher (Speicher 5)

Der nächste Speicher zeichnet sich durch seine einzigartigen, säulenförmigen Pfosten aus (vgl. Abbildung 12). Von den ursprünglich 13 sind noch 8 erhalten. Die Rückwand des Objekts, welche mit Rundschindeln eingedeckt ist, ist bereits stark verwittert (vgl. Abbildung 13). (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011e; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 54)

Folgende Tabelle 11 enthält die nach Kriterien festgelegten Informationen:

Tabelle 11: Informationen Dreizehn-Säulen-Speicher (Speicher 5) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011e; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 54)

Kriterium	Beschrieb
Baujahr	19. Jahrhundert
Zustand	Erhaltenswert In schlechtem Zustand, hintere Front des Objekts ist stark verwittert und beschädigt.
Bauweise	Bohlenständerbau
Einzigartige Merkmale	Interessante säulenförmige Pfosten Verwitterte Rückwand mit Rundschindeln



Abbildung 12: Dreizehn-Säulen-Speicher (Speicher 5) (Maag, 2021)



Abbildung 13: Verwitterte Rückwand des Dreizehn-Säulen-Speichers (Speicher 5) (Maag, 2021)

3.3.6 Drei-Dächer-Speicher (Speicher 6)

Der letzte Speicher auf der Route ist zugleich der Kleinste. Das Dach wurde mehrmals neu eingedeckt und es sind drei Hausbedeckungsarten zu sehen (vgl. Abbildung 14). Diese bestehen aus Eternit, Ziegeln und Schindeln. In Abbildung 15 sind der Eternit und die Schindeln gut erkennbar. Der Ziegel ist darunter versteckt. (Kulturgüterschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS, 2019; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 57–59)

Folgende Tabelle 12 enthält die nach Kriterien festgelegten Informationen:

Tabelle 12: Informationen Drei-Dächer-Speicher (Speicher 6) (Kulturgüterschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS, 2019; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 57–59)

Kriterium	Beschrieb
Baujahr	Vermutlich 1865
Zustand	Kein Schutzstatus Guter Zustand
Bauweise	Verputzte und durchgezogene Mauer sowie Schwellkranz, Ständer und Kopfbalkenkranz bilden zusammen einen Stockabbund, eine konstruktive, selbsttragende Konstruktionseinheit.

Einzigartige Merkmale	Das Objekt wurde mit Erweiterungsbauten ergänzt: Das heutige Obergeschoss sowie einen Hühnerstall und Unterstand. Drei Dächer bestehend aus Eternit, Ziegel und Schindeln.
-----------------------	---



Abbildung 14: Drei-Dächer-Speicher (Speicher 6) (Maag, 2021)



Abbildung 15: Nahaufnahme vom Dach des Drei-Dächer-Speichers (Speicher 6) (Maag, 2021)

3.3.7 Generelle zu vermittelnde Inhalte

Die Literaturrecherche hat wertvolle Informationen zur Definition der Speicher, zur Getreidewirtschaft bis ins 20. Jahrhundert, zur Nutzung früher sowie zur historischen Bauweise hervorgebracht. Diese theoretischen Grundlagen sollen den Besuchern einen Einblick geben, was ein Speicher ist und was die Geschichte hinter diesen Gebäuden ist.

In Tabelle 13 werden die zu vermittelnden Inhalte mit Stichworten aufgelistet. Die detaillierten Informationen sind im Kapitel 2 zu entnehmen.

Tabelle 13: Generelle zu vermittelnde Inhalte

Thema	Zu vermittelte Inhalte
Definition Speicher	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffserklärung - Erste Erwähnungen im römischen Reich
Getreidewirtschaft bis ins 20. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte der bernischen Getreidewirtschaft - Verlust der ursprünglichen Bedeutung eines Speichers
Nutzung früher	<ul style="list-style-type: none"> - Grund für den Bau von Speichern - Inhalt eines Speichers

Historische Bauweise	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitraum in dem Speicher im Schwarzenburgerland gebaut wurden - Übliche Erweiterung und Erhöhung der Speicher - Schlafplatz im Speicher - Baustil - Bauweise in der Landschaft Schwarzenburg
Denkmalpflege	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffserklärung "schützenswert" und "erhaltenswert"

3.3.8 Kulturelle Werte

Der Naturpark Gantrisch möchte, dass das Wertempfinden der Besucher gegenüber den Speichern gesteigert wird (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 5). Die Speicher sollen wie früher ein wertvoller und nutzbarer Bestandteil des Bauernhofes werden (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 5). Denn heute sind, gemäss eigener Begehung und Interview mit dem Bauernhausforscher Heinrich Christoph Affolter, die Mehrzahl der Speicher ungenutzt oder dienen zur Aufbewahrung für nicht sehr wertvolle Sachen (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021).

Ausserdem soll die gehobene Handwerkskunst jedes Speichers vermittelt werden (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 5).

Der Naturpark Gantrisch möchte nicht, dass die Speicher in Vergessenheit geraten und somit keinen Wert mehr für die Bevölkerung haben. Sofern kein Wert mehr in den Speichern gesehen wird, werden sie oftmals auch nicht mehr unterhalten. (Naturpark Gantrisch, 2021, S. 5)

Gemäss Heinrich Christoph Affolter wäre der beste Schutz eines Gebäudes eine für die heutige Zeit angepasste Nutzung. Denn somit wird das Gebäude regelmässig unterhalten. (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021)

Er schlägt eine Nutzung als Vorratshaus für beispielsweise Dörrobst, als Hofladen oder Werkstatt vor. Ausserdem wäre es möglich die Nutzung unter mehreren Parteien, so wie es auch früher oft der Fall war, aufzuteilen. Es ist durchaus denkbar ein Speicher als Museum zu nutzen. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass die Ausstellung regelmässig erneuert wird, damit Besucher mehrmals das Museum anschauen kommen. (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021)

Der Experte ist der Meinung, dass eine sinnvolle Nutzung von den Bedürfnissen der Eigentümer/innen bzw. der unmittelbaren Umgebung ausgehen sollte. Denn dadurch ist das Interesse und

Freude für die Erhaltung der Speicher vorhanden. (H. C. Affolter, persönliche Kommunikation, 29. April 2021)

Das wichtigste bei der Umnutzung ist darauf zu achten, was durch die Denkmalpflege erlaubt wird oder nicht (Baugesetz des Kanton Bern (BauG), 1986b).

3.4 Vermittlungsmethoden

Es wurden anhand von Beispielen anderer Themenwege sowie aus eigenen Überlegungen Vermittlungsmethoden passend zu den in Kapitel 3.2 beschriebenen Zielgruppen erarbeitet.

Kulturinteressierte

Zur Zielgruppe der Kulturinteressierten passt eine beschreibende Vermittlung mit Erklärungen der Inhalte auf Tafeln. Es ist vorgesehen, dass bei jeder Station eine Tafel mit entsprechendem passenden Inhalt aus Kapitel 3.3 aufgestellt wird. Besucher, welche an Kunst interessiert sind, haben meist schon Vorkenntnisse zu bäuerlichen Gebäuden und das Verständnisniveau ist meist hoch. Das bedeutet, dass die Inhalte auf einem mittleren bis hohen Niveau vermittelt werden können.

Ein Beispiel für einen Themenweg für kulturinteressierte Besucher mittels beschreibender Vermittlung der Inhalte ist der Lehrpfad "Maler, Literaten und Naturwunder" im Hallstätter Echerntal in Österreich. Die verschiedenen Stationen sind mit Tafeln versehen. Die Inhalte werden hierbei mit Texten sowie Bildern illustriert (vgl. Abbildung 16). („netzwerkstatt“ Werner Krauß, o. J.)



Abbildung 16: Simony-Denkmal als Bestandteil des Themenweges "Maler, Literaten und Naturwunder" im Hallstätter Echerntal in Österreich („netzwerkstatt“ Werner Krauß, o. J.)

Vermittlung durch Sensorik ist bei dieser Zielgruppe auch geeignet. Es könnten beispielsweise Installationen zum Fühlen des verschiedenen Baumaterials der Speicher aufgestellt werden.

Ein Beispiel für einen Themenweg mit sensorischer Inhaltsvermittlung ist der "Weg der Sinne" im Naturpark Bayerischer Wald. Die Besucher nehmen die Inhalte mit allen Sinnen auf. (Landratsamt Cham, o. J.)

Es gibt, wie in der Einleitung beschrieben, bereits eine Broschüre mit einigen Informationen der bisherigen Stationen. Da bei der Zielgruppe der Kulturinteressierten die beschreibende sowie die sensorische Vermittlung als optimal resultiert, ist eine Broschüre bzw. Führer mit Informationen als ergänzende Vermittlungsmethode möglich. Es wird jedoch empfohlen, einen Führer mit der Route online sowie gedruckt an der ersten Station bereit zu stellen. Denn so ist die Gefahr kleiner, sich zu verlaufen.

Senioren

Ähnlich wie die kulturinteressierte Zielgruppe, haben die meisten Senioren bereits Vorkenntnisse zu bäuerlichen Gebäuden. Die Inhalte dürfen auf einem mittleren Verständnisniveau vermittelt werden. Da die Motivation von Senioren an den "Spycherweg" Ruhe und Bewegung ist, reichen einige Fakten zur Vermittlung. Zu dieser Zielgruppe passt eine beschreibende Vermittlung, da die Motivation an sensorischen oder interaktiven Stationen nicht hoch ist. Ausserdem sind die Sinne bei Senioren oftmals nur noch bedingt funktionstüchtig. Es werden Informationstafeln an jeder Station der Route vorgeschlagen.

Es sollte auf eine grosse Schrift geachtet werden, da ältere Personen oftmals nicht mehr so gut sehen können. Zudem wird vorgeschlagen, einige zusätzliche Sitzmöglichkeiten auf der Route bereitzustellen, damit sich die Besucher ausruhen können.

Bei dieser Zielgruppe ist wie bei den Kulturinteressierten als ergänzende Vermittlungsmethode ein Führer mit Informationen möglich. Auch hier wird empfohlen einen Führer mit der Route online und in gedruckter Form bereitzustellen.

Familien

Wie der erfolgreiche Lehrpfad "Gäggersteg" des Naturpark Gantrischs zeigt, ist ein Themenweg mit interaktiver Inhaltsvermittlung ideal für Familien (Naturpark Gantrisch, 2020, S. 4).

Ein Beispiel für eine Station des "Spycherwegs" könnten Informationen, versteckt hinter einem Rätsel sein (vgl. Abbildung 17). Da das Verständnisniveau bei Familien eher gering ist, da Kinder in jeder Altersgruppe dabei sein können, darf das Vermittlungsniveau nicht sehr hoch sein und die Inhalte sollten mit einfacher Sprache und mit Bildern illustriert werden.

Da die Vermittlungsmethode interaktiv ist, braucht es einen Führer lediglich mit der Route ohne ergänzende Informationen.



Abbildung 17: Beispiel für eine interaktive Vermittlung (Naturpark Gantrisch, o. J.-a)

4 Diskussion

Abschliessend wird auf die Fragestellungen aus Kapitel 1.2 und 1.3 eingegangen.

Mit dem Grobkonzept können die Ziele des Naturpark Gantrisch erreicht werden. Die vier Hauptfragen werden alle in den Resultaten beantwortet. Der Naturpark hat nun die Möglichkeit, den Speichern des "Spycherwegs" einen Wert zu geben.

Das Ziel, einer Wertschöpfung mit Angeboten rund um die Speicher und den "Spycherweg" zu generieren, kann durch das erarbeitete Grobkonzept erreicht werden.

Es ist sinnvoll, wenn sich der "Spycherweg" nur an eine Zielgruppe richtet, da sonst zu viele Bedürfnisse der Besucher abgedeckt werden müssen. Auch ökonomisch wäre es kaum machbar Angebote für mehrere Zielgruppen zu erstellen.

Da die Zielgruppenanalyse ergeben hat, dass kulturinteressierte Besucher ein hohes Interesse an Schweizer Kultur haben und bäuerliche Gebäude einen grossen Stellenwert bei ihnen haben, ist diese Zielgruppe sehr gut geeignet für den "Spycherweg". Das bedeutet jedoch nicht, dass kulturinteressierte Familien oder Senioren ausgeschlossen werden.

Eine Möglichkeit zur Erhaltung der Speicher wäre eine Instandhaltung der Gebäude durch einen kulturellen Verein. Jedoch ginge dies nur, wenn die Eigentümer/innen damit einverstanden sind. Das kann sich jedoch als herausfordernd erweisen, da sich die Speicher oftmals direkt auf dem Hof befinden und die Bewohner sich durch die Fremdeinwirkung gestört fühlen könnten. Es ist den Eigentümern/innen bereits hoch anzurechnen, dass ihre Speicher durch Besucher besichtigt werden dürfen.

Es ist möglich den "Spycherweg" auch in umgekehrter Reihenfolge zu begehen. Es wird vorgeschlagen, dass dies in einem allfälligen Führer vermerkt wird.

Die grösste Herausforderung dieser Arbeit war die Literaturrecherche, da nicht sehr viele verschiedenen Quellen zu Speichern allgemein sowie zu den Speichern im Schwarzenburgerland zu finden sind. Ausserdem ist die Mehrheit der Quellen vom letzten Jahrhundert und dementsprechend schwierig zu interpretieren.

5 Fazit

Der Auftraggeber dieser Bachelorarbeit, der Naturpark Gantrisch, hat mit dem durch diese Arbeit entstandenen Grobkonzept, ein Instrument, um den Speichern einen Wert zu geben.

Der nächste Schritt des Naturparks ist, die vorgestellten Vermittlungsmethoden in die Realität umzusetzen. Sofern dies geschehen wird, sollte der bisherige Flyer bzw. Führer für die Besucher mit

den neuen Informationen überarbeitet werden. Es wird vorgeschlagen den "Spycherweg" mit einer Einweihungsaktion in der Region bekannt zu machen.

Interessant wäre in einer nächsten Arbeit die Familiengeschichten der einzelnen Speicher in die Inhaltsvermittlung aufzunehmen. Das im Herbst 2021 publizierte Buch "Lieben und Leiden im Schwarzenburgerland" von Susanna Grogg-Roggli, wird einige historische Erzählungen am "Spycherweg" enthalten. (Grogg-Roggli, 2021)

6 Literaturverzeichnis

- Affolter, H. C. (1990). *Das Berner Oberland* (Bd. 1). Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde.
- Affolter, H. C. (2001). *Das höhere Berner Mittelland Amtsbezirke Schwarzenburg, Seftigen, Thun, Konolfingen, Signau und Trachselwald* (Bd. 2). Stämpfli.
- Affolter, H. C. (2021, April 29). *Fragen zu den Speichern im Schwarzenburgerland* (T. Maag) [Persönliche Kommunikation].
- Anderegg, J.-P. (2021, Januar 18). *Begehung Spycherweg* [Persönliche Kommunikation].
- Badertscher, E. (1935). *Beiträge zur Darstellung des Bauernhauses im Kanton Bern* [Doctoral Thesis, ETH Zurich]. <https://doi.org/10.3929/ethz-a-000091165>
- Baugesetz des Kanton Bern. (1. Januar 1886). Art. 10a (Stand am 1. August 2020)
- Baugesetz des Kanton Bern. (1. Januar 1886). Art. 10b (Stand am 1. August 2020)
- Bauverordnung des Kanton Bern (BauV). (1. Januar 1986). Art. 13 Abs. 3 (Stand am 1. November 2020)
- Berner Heimatschutz, & Heiligenschwendi Tourismus. (1999). *Spycherweg Heiligenschwendi*. Abgerufen am 15. Juni 2021, von https://www.hauswege.ch/fileadmin/user_upload/site/PDF/Spycherweg_Heiligenschwendi.pdf
- Bibliographisches Institut GmbH. (2021). *Wert, der*. Abgerufen am 2. April 2021, von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Wert>
- Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Bern. (o. J.). *Bauinventar*. Abgerufen 1. Mai 2021, von <https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kultur/denkmalpflege/bauinventar.html>
- Dekret über das Baubewilligungsverfahren des Kanton Bern (Baubewilligungsdekret, BewD). (1. Januar 1995). Art. 22 Abs. 3 (Stand am 1. August 2020)
- Denkmalpflege Kanton Bern. (2011a). *Bauinventar Grundstück 1541*.
- Denkmalpflege Kanton Bern. (2011b). *Bauinventar Grundstück 2532*.
- Denkmalpflege Kanton Bern. (2011c). *Bauinventar Grundstück 2551*.
- Denkmalpflege Kanton Bern. (2011d). *Bauinventar Grundstück 2732*.
- Denkmalpflege Kanton Bern. (2011e). *Bauinventar Grundstück 3085*.

- Dubler, A.-M. (1989). Der Emmentaler Schleiss: Nahrung und Wohnrecht als Altersrente und „Sozialisationsprogramm“ für Alleinstehende 1650 bis 1800. *Schweizerisches Archiv für Volkskunde*, 85(3), 332-. <https://doi.org/10.5169/seals-117698>
- DWDS – *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. (o. J.). DWDS. Abgerufen 19. April 2021, von <https://www.dwds.de/wb/Wert>
- Ebers, S. (1998). *Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad Handbuch für Naturerlebnispfade*. NZH Verlag.
- Eder, R. (2007). *Lehrpfade—Natur und Kultur auf dem Weg Lehrpfade, Erlebnis- und Themenwege in Österreich*. Böhlau.
- Felber, J. K. (1951). *Luzerner Speicher aus dem Amte Willisau*. PHaupt.
- Frei-Stolba, R. (2015, Februar 4). *Römisches Reich*. Historischen Lexikons der Schweiz (HLS). Abgerufen am 5. April 2021, von <https://hls-dhs-dss.ch/articles/008248/2015-02-04/>
- Friedli, E. (1911). *Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums: Bd. Band 3 : Guggisberg*. Bern Kanton: Verlag von A. Francke.
- Germann, G. (2020, November 11). *Kornhäuser*. Historischen Lexikons der Schweiz (HLS). Abgerufen am 20. April 2021, von <https://hls-dhs-dss.ch/articles/011004/2010-11-11/>
- Gotthelf, J. (1843). *Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht*. Jent und Gassmann.
- Gotthelf, J. (1848). *Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken* (Erstdruck).
- Grogg-Roggli, S. (2021). *Lieben und Leiden im Schwarzenburgerland*.
- Heiligenschwendi Tourismus. (o. J.). *Sommeraktivitäten im Kurort Heiligenschwendi*. Abgerufen 1. April 2021, von <https://www.heiligenschwenditourismus.ch/aktivitaeten/heiligenschwendi-im-sommer>
- Helfferich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews (4th ed.)*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Heri, T. (2021, März 24). *Spycherweg* [E-Mail an Tasmin Maag].
- Hofer, P. (1947). *Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern*. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte.

- Hoops, J., Beck, H., & Müller, R. (1973). *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* (2., völlig neu bearb. und stark erw. Aufl. [unter] red. Leitung von Rosemarie Müller; hrsg. von Heinrich Beck ... [et al.]). de Gruyter.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*.
- Kulturgüterschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS. (2019). *Dokumentation Dreidächer-Speicher*.
- Laedrach, W. (o. J.). *Das Schwarzenburgerland* (Bd. 6). Verlag Paul Haupt.
- Landratsamt Cham. (o. J.). *Themenweg „Weg der Sinne“ Rimbach*. Oberer Bayerischer Wald. Abgerufen 6. Juli 2021, von https://www.bayerischer-wald.org/koetztinger-land/details/detail-view/p_100055584/src/1628
- Lang, C. (2000). *Schritt für Schritt NaturErleben ein Wegweiser zur Einrichtung moderner Lehrpfade und Erlebniswege*. Forum Umweltbildung.
- Marcus Vitruvius Pollio. (2004). *Des Vitruvius zehn Bücher über Architektur. Uebersetzt und durch Anmerkungen und risse Erläutert, von Dr. Franz Reber*. Wiesbaden Marix.
- Meyer, R. (2015). *Zielgruppenanalyse*. arbowis gmbh. Abgerufen 22. März 2021, von <https://arbowis.ch/images/downloads/didaktik/Zielgruppenanalyse.pdf>
- Naturpark Gantrisch. (o. J.). *Spycherweg*. Erlebniswelt Sommer. Abgerufen 27. Februar 2021, von <https://www.gantrisch.ch/entdecken-erleben/sommer/>
- Naturpark Gantrisch. (2017). *Über uns*. Naturpark Gantrisch. Abgerufen am 27. Februar 2021, von <https://www.gantrisch.ch/ueber-uns/>
- Naturpark Gantrisch. (2020). *Jahresbericht 2020—Naturpark Gantrisch*.
- Naturpark Gantrisch. (2021). *Spycher—Projekt zur Erhaltung und Förderung von Speichern und bäuerlichen Nebenbauten im Naturpark Gantrisch*.
- „netzwerkstatt“ Werner Krauß. (o. J.). *Themenweg Hallstatt Echerntal*. Urlaub in Hallstatt im Salzkammergut. Abgerufen 6. Juli 2021, von <https://www.hallstatt.net/ueber-hallstatt/weltkulturerbe/themenwege-durch-das-welterbe/themenweg-hallstatt-echerntal/>
- Pfister, C. (1975). *Agrarkonjunktur und Witterungsverlauf im westlichen Schweizer Mittelland zur Zeit der Ökonomischen Patrioten 1755-1797*. Lang.

Pfister, C. (1995). Geschichte des Kantons Bern seit 1798. Band IV: Im Strom der Modernisierung. Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt 1700-1914. *AHVB*, 76.

<https://doi.org/10.1163/22977953-0530304036>

Schweizerisches Idiotikon. (o. J.). Spicher. In *Schweizerisches Idiotikon*.

Stiftung SchweizMobil. (2021). *Spycherweg*. Abgerufen am 4. Juli 2021, von <https://map.schweizmobil.ch/?lang=de&photos=yes&bgLayer=pk&logo=yes&season=summer&resolution=10&E=2593363&N=1186557&trackId=344152775>

Wermelinger, H. (1971). *Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis in die Zeit der Kappelerkriege* (Bd. 55). Stämpfli.

Wyder, R. (2021, Mai 2). *Spycherweg* [E-Mail an Tasmin Maag].

Zimmerli, E. (1975). *Freilandlabor Natur Schulreservat, Schulweiher, Naturlehrpfad: Schaffung, Betreuung, Einsatz im Unterricht : ein Leitfaden*. WWF Schweiz.

Verzeichnis der Bilder

Titelbild: Beschilderung "Spycherweg" (Maag, 2021)

Abbildung 1: Informationstafel an einem Speichergebäude des "Spycherwegs" in Heiligenschwendi (Maag, 2021)	9
Abbildung 2: Gut erhaltener Speicher vom "Spycherweg" in Heiligenschwendi (Maag, 2021).....	10
Abbildung 3: Auf Karte eingezeichnete Route des "Spycherwegs" (Stiftung SchweizMobil, 2021)	21
Abbildung 4: Höhenprofil des "Spycherwegs" (Stiftung SchweizMobil, 2021).....	22
Abbildung 5: Prachtspeicher (Speicher 1) (Maag, 2021)	28
Abbildung 6: Zahn der Zeit (Speicher 2) (Maag, 2021).....	30
Abbildung 8: Hofladen als mögliche Nutzung eines Speichers (Maag, 2021)	31
Abbildung 7: Umnutzung (Speicher 3) (Maag, 2021).....	31
Abbildung 9: Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4) (Maag, 2021).....	32
Abbildung 10: Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4) von der Seite (Maag, 2021).....	33
Abbildung 11: Multifunktional genutzter Speicher (Speicher 4) von hinten mit Tür und Fenster (Maag, 2021)	33
Abbildung 12: Dreizehn-Säulen-Speicher (Speicher 5) (Maag, 2021)	34
Abbildung 13: Verwitterte Rückwand des Dreizehn-Säulen-Speichers (Speicher 5) (Maag, 2021)	35
Abbildung 14: Drei-Dächer-Speicher (Speicher 6) (Maag, 2021).....	36
Abbildung 15: Nahaufnahme vom Dach des Drei-Dächer-Speichers (Speicher 6) (Maag, 2021) ..	37
Abbildung 16: Simony-Denkmal als Bestandteil des Themenweges "Maler, Literaten und Naturwunder" im Hallstätter Echerntal in Österreich („netzwerkstatt“ Werner Krauß, o. J.)	39
Abbildung 17: Beispiel für eine interaktive Vermittlung (Naturpark Gantrisch, o. J.-a)	41

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Stationen des "Spycherwegs"	20
Tabelle 2: Daten zur Begehung des "Spycherwegs"	21
Tabelle 3: Mögliche Motive der Besucher des "Spycherwegs" sowie die möglichen Zielgruppen..	22
Tabelle 4: Merkmale von Kulturinteressierten	25
Tabelle 5: Merkmale von Senioren.....	26
Tabelle 6: Merkmale von Familien	27
Tabelle 7: Informationen Prachtspeicher (Speicher 1) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011c; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 31–32).....	28
Tabelle 8: Informationen Zahn der Zeit (Speicher 2) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011b; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 34).....	29
Tabelle 9: Informationen zum Speicher, welcher zum Hofladen umgenutzt wurde (Speicher 3) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011d; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 38).....	30
Tabelle 10: Informationen Speicher, welcher multifunktional genutzt wurde (Speicher 4) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011a; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 50).....	31
Tabelle 11: Informationen Dreizehn-Säulen-Speicher (Speicher 5) (Denkmalpflege Kanton Bern, 2011e; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 54)	34
Tabelle 12: Informationen Drei-Dächer-Speicher (Speicher 6) (Kulturgüterschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS, 2019; Naturpark Gantrisch, 2021, S. 57–59)	35
Tabelle 13: Generelle zu vermittelnde Inhalte	37

Anhang

Anhang 1

Plagiatserklärung

Anhang 2

Transkript Interview und E-Mails

Anhang 3

Poster

Anhang 1: Plagiatserklärung**Erklärung betreffend das selbständige Verfassen einer studentischen Arbeit im Departement Life Sciences und Facility Management.**

Mit der Abgabe dieser studentischen Arbeit versichert der/die Studierende, dass er/sie die Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst hat.

Der/die unterzeichnende Studierende erklärt, dass alle verwendeten Quellen (auch Internetseiten) im Text oder Anhang korrekt ausgewiesen sind, d.h. dass die Bachelorarbeit keine Plagiate enthält, also keine Teile, die teilweise oder vollständig aus einem fremden Text oder einer fremden Arbeit unter Vorgabe der eigenen Urheberschaft bzw. ohne Quellenangabe übernommen worden sind.

Bei Verfehlungen aller Art treten Paragraph 39 und Paragraph 40 der Rahmenprüfungsordnung für die Bachelor- und Masterstudiengänge an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften vom 29. Januar 2008 sowie die Bestimmungen der Disziplinarmassnahmen der Hochschulordnung in Kraft.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Erlinsbach, 08.07.2021


.....

Anhang 2: Transkript Interview und E-Mails

Transkript Interview Heinrich Christoph Affolter

Ein Bauernhof ist eine Betriebseinheit von verschiedenen Gebäuden.

Auch die kleinen Betriebe haben zum Teil Speicher.

Bauernhaus ist ein Gebäude mit Wohnteil und Schür, Speicher dient als Vorratshaus, Ofenhaus dient als Bach- und Wöschhaus, Stöckli ist ein Multifunktionales Nebengebäude, es dient oftmals nicht nur als Wohnhaus, Erdgeschoss des Stöckli, zu Oberst der Speicher.

Stöckli kamen im 18. Jhr. auf. Höhere Produktion, Agrarrevolution Mitte 18. Jhr.

Multifunktionale Speicher.

Stöckli als multifunktionales Nebengebäude mit Wohnung.

Zusammenlegungen von Funktionen sind alltäglich; das auffälligste Beispiel ist das Stöckli, das die Funktionen Wohnen, Backen/Waschen und Lagern zusammenfasst.

1. Was ist das besondere an den Speichern in Obereichi bzw. im Schwarzenburgerland?

Steil und schwachsteiles Giebeldach

Typische Vertreter einer weitgehend geschlossene Speicherlandschaft, die sich deutlich von jener der Landschaft Längenberg-Belpberg abhebt (Verwandtschaft Köniz-Seftigen, Unterschiede zu Oberland und Emmental).

2. Welche Materialien (Holzarten) wurden für den Bau der Speicher verwendet? Gab es da regionale Unterschiede?

Gezimmerte und gemauerte Speicher.

Regionales Holz; meist aus Rottanne. Etwas Eiche. Verfault weniger schnell, aber ist teurer. Speicher wurden teils auch versetzt. Gebrauchtes Baumaterial wurde gebraucht, wenn es noch gut war. In Zuzwil gibt es einen Speicher mit hochinteressanten Eichenbalken.

Wiederverwendetes Material zum Speicherbau war gängig.

Es wurde oft frisch geschlagenes Holz für den Speicherbau verwendet.

Holz wurde in Schwarzenburg gehortet da Holz von Überrodung knapp war.

Für die Speicher aus Gestein wurden Sandstein, Feldstein oder Tuff verwendet.

Speicher ist gezimmert und gemauert.

Lokal bzw. regional vorhandenes Baumaterial; Holz: Hauptsächlich Rottanne, etwas Eiche, allgemein im hölzernen Hausbau.

Alter des Holzes und Wiederverwendung.

Stein: Anstehendes Steinmaterial: Sandstein, Feldsteine, Tuff.

3. Von wem wurde ein Speicher entworfen und gebaut?

Zimmermann, bis im 20. Jhr. gibt es keine Pläne bei bäuerlichen Bauten.
 Erst in der 2. Hälfte im 19. Jhr. gibt es Schulen, um Architektur zu lernen.
 Der Zimmermann lernte das Handwerk vom Vater.
 Bauherr und auch Nachbarn helfen dem Zimmermann. Nachbarschaftshilfe war gängig.
 Ein Zimmermann hatte zur damaligen Zeit seine Werkstatt in seiner Kutte.
 Es gab verschiedene Normen zum Bauen von Speicher.

Hofspeicher: Zimmermann und Bauherr, keine Pläne.

4. Wie werden die Speicher heute genutzt?

Für Gerätschaften etc.
 Wenn der Speicher fachgerecht genutzt wird, funktioniert es am besten.
 Wenn man etwas nicht mehr brauchen kann, gibt man auch keine Sorge mehr.
 Die Lagerung des Getreides braucht es heute nicht mehr, es geht direkt an Genossenschaften.
 Das Konservierungsmittel früher war Rauch und Luft. Heute braucht man Chemie zur Konservierung man braucht den Speicher nicht mehr zu diesem Zweck.
 1950er: Mechanisierung der Landwirtschaft. Maschinen haben keinen Platz in einem Speicher.
 Das schlechteste ist, wenn man Fenster macht. Bei Fenstern dringen Tiere in den Speicher.
 Türe mit Schlitz ist kein Mysterium, es war gängig.
 Ideal wäre eine Nutzungsüberlegung der Besitzer.
 Man sollte vermehrt Workshops machen mit betroffenen Besitzern / Eigentümern, regionalen Leute mit Spezialisten beiziehen. Gute Beispiele sammeln und unter die Leute bringen.
 Hofladen ist eine gute Idee. Die Produkte könnten im oberen Stock gelagert werden.
 Kleine Hauswerkstätte.

Frage: Warum werden sie nicht von mehreren genutzt, z.B. Velo, Möbellager, Aufbewahrungsort. Sauna ohne Fenster.

Speicher werden von mehreren genutzt.

Zusammensitzen und schauen wer gute Ideen hat.

Mitte 80er Jahre erste Wege.
 Flyer sensibilisieren.

Speicher ist in Literatur.

Gfeller: Im Korn des Speichers wurde Schinken gelagert.

Tipp: Stalder, zwei Brüder welche viel über Speicher wissen. Vreneli Stöckli.

Zentrales Problem für Eigentümer/innen, Planungsbehörden, Denkmalpflege.

Wichtige Grundsätze: Der beste Schutz eines Gebäudes ist eine fachgerechte, artgerechte Nutzung, die beim traditionellen Speicher durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft grundsätzlich in Frage gestellt worden ist.
 Sinnvollste Nutzung sollte von den Bedürfnissen der Eigentümer/innen bzw. der unmittelbaren Umgebung ausgehen.

Charakteristische Nutzung: Vorratshaus; Wiederbelebung der Nutzung durch mehrere Parteien; Ideales Gebäude für Hofladen, mit Lagermöglichkeiten für Trockengut; Werkstatt.

5. Wie hoch waren die Baukosten der Speicher zur damaligen Zeit?

Ausnahme eines Betriebsbuches.

Limbach Tal, Herr Lätt, Rechnungsbuch von 1830, aber Privatakte, welche nicht im Archiv landeten.

Geht von billig bis teuer. Prachtspeicher. Das Bauernhaus war generell bis 19. Jhr. gar nicht das schönste Haus auf dem Hof. Schon früh war das Bedürfnis Prachtbauten aufzustellen vorhanden. Im 17. Jhr. war der Reichtum im Speicher abgebildet und gelagert.

Bei Farbe, Malerdynastien. Herrenstock in Niederscherli als Beispiel.

Früher war mehr mit Gegenleistung sogenannter Naturalausgleich.

Es liegen kaum private Bauabrechnungen vor. Zufallsfunde.

Abhängig von Grösse, Schmuck.

6. Wie viele Bauernfamilien teilten sich einen Speicher?

Alltäglich; hängt von wirtschaftlichen Verhältnissen der Höfe ab; Speicher ist aber kein kollektiv genutztes Gebäude wie z.B. Dorfofenhäuser.

7. Was für einen Wert haben die Speicher für Sie heute?

Wichtiges Kulturgut

Auch bei kleinen Höfen, gibt es einen Speicher, Sache des Brandschutzes.

Zeugnis einer gehobenen Handwerkskunst und Dekorationskunst.

Oberland reichstes Gebiet von Schnitzereien.

Orgelspeicher hat 3 oder 4 Jahrzahlen.

Schwarzenburgerhaus, es gibt alte und grossartige und reiche Bauern.

1746 Bauernhaus eines Mercedes. Tätschachthüsli, hat nur ein Geschoss.

Im Erdgeschoss im Bauernhaus wurde gegessen, gearbeitet, Erwachsene und Kleinkinder haben dort geschlafen. Speicherkammern im Gadengeschoss zur Lagerung. Ältere Kinder haben zudem oben im Gadengeschoss geschlafen.

Orgelenspeicher, weil das Haupthaus nur ein Geschoss hat. Somit wurde dir Orgel im Speicher gelagert.

Schwarzenburgerhaus hat eigentlich gemäss Konzept nur ein Geschoss. Später wurden die Bauernhäuser aufgestockt.

Wichtiges Kulturgut, das zum wirtschaftlichen und sozialen Ensemble eines Hofes gehört.

Zeugnis einer gehobenen Handwerkskunst.

Wichtige Träger der ländlichen Dekorationskunst.

8. Was denken Sie was ist der kulturelle Wert der Speicher für die Gesellschaft?

Teil des Kulturguts Bauernhof, das bis ins 20 Jhr. einen wesentlichen Teil der bebauten Umwelt unseres Kantons/Landes ausmachte.

Wir definieren uns bis heute gerne über unsere bäuerliche Vergangenheit.

Identifikation, Selbstverständnis, Wurzeln.

Interesse ist vorhanden; muss befriedigt werden.

Alles hängt zusammen. Speicher ist eine Antwort auf den Bauernhof. Spiegelt die Bewirtschaftung, spiegelt, die Leute, arm oder reich, spiegelt das Verständnis zur Umwelt (hier sind wir, Eindruck machen, wird später abgelöst vom Stöckli. 18.jhr. bis 19. Jhr oder später Bauernhaus später mit Ründung.

Bauernhaus war nicht das schönste Haus auf dem Hof am Anfang.
Die Schweiz definiert sich über bäuerliche Vergangenheit.
Das sind Sachen, mit welchen wir uns Schweizer identifizieren.

Anfangs- bis Mitte 20. Jhr. waren 2 von 4 Familien Bauernfamilien.

Interesse an den Speichern ist vorhanden bei den meisten Leuten.

Ein Bauer hat damals nur die Primärschule besucht, landwirtschaftliche Ausbildung, mehr Inputs wahrscheinlich nicht, höchstens Jodeln, Hornussen etc. Buchhaltung in Landwirtschaftsschule gelernt.

Ein Speicher von 1667 war früher in verschiedenen Schutzmänteln. Heute verlottert dieser weil ihn der Eigentümer/in nicht mehr brauchen kann.

Speicher des Nachbarn wurde genutzt. Most wird im Boden gelagert, Dokumentation an Wänden.

Bauernmuseum Althaus. Museen müssen gepflegt werden. Aber aufwendig wegen dem Beschriften. Zudem müssten die Ausstellungen immer wieder erneuert werden, da es sonst langweilig wird.

Erläuterungen über Speicher in Band 3 Tieferes Mittelland

Eine Vermittlung der Werte anhand der wichtigsten Merkmale jedes Speichers ist interessant. Auch das Baujahr oder die Bauform sind interessant für das Wertempfinden der Besucher. Mir ist zudem wichtig, in welchem Zustand der Speicher ist und ob etwas daran verändert werden kann.

E-Mail von Rita Wyder

Liebe Frau Maag,

Ich hoffe diese Angaben beantworten ihre Fragen:

2014 wurde die Strategie Orts- und Landschaftsbilder verabschiedet. Als Massnahme ist darin die Bildung eines Beratungsgremiums Orts- und Landschaftsbilder vorgesehen. Vorbereitende Sitzungen zu Ziel, Aufgaben, Srtuktur fanden 2015 statt. Als erstes konkretes Umsetzungsprojekt wählte und bearbeitete das Beratungsgremium das Projekt Spycher im Naturpark Gantrisch. Die Projekt-skizze aus dem Jahr 2016 enthält das Teilprojekt Spycherweg.

Mit vielen Grüssen

Rita Wyder

E-Mail von Thomas Heri

Guten Tag

Besten Dank für Ihre Nachricht.

Diese habe ich erhalten und an unseren Präsidenten weitergeleitet.

Inzwischen könnte ich ihn nochmals fragen.

Infos zum Spycherweg erhalten Sie am Besten über unsere Webseite. Einen speziellen Prospekt haben wir dort nicht.

Von der Entstehungsgeschichte weiss unser Präsident leider auch nichts mehr, denn dieser Weg wurde bereits Jahre vor Eintritt des gesamten Vorstands lanciert.

Es tut mir leid, Ihnen keine Hintergrundinformationen liefern zu können.

Freundliche Grüsse

Thomas Heri

Anhang 3: Poster

Maag Tasmin
08.07.2021



Historische Speicher im Naturpark Gantrisch entlang des "Spycherwegs" - Vermittlung des kulturellen Erbes

Einleitung

Die Fachgruppe Orts- und Landschaftsbilder des Naturpark Gantrisch hat zusammen mit der Projektgruppe "Spycher" 2019 den "Spycherweg" initiiert. Nun möchte der Naturpark die Wertschöpfung mit Angeboten rund um die Speicher und den "Spycherweg" steigern. Die Speicher sollen nicht in Vergessenheit geraten und somit keinen Wert mehr für die Bevölkerung haben. Sofern keinen Wert mehr in den Speichern gesehen wird, werden sie oftmals nicht mehr Instand gehalten.

Die Ziele des Naturpark Gantrisch sind, dass das Wertempfinden für die Speicher gesteigert wird und somit Wertschöpfung durch diese Gebäude generiert wird. Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist ein Grobkonzept zur Steigerung des Wertes der Speicher mit den entsprechenden Ausführungen zu erstellen.

Methode

Zunächst wurde eine Literaturrecherche sowie ein Interview mit einem Experten zur Datenerhebung durchgeführt. Danach wurden die Zielgruppen für den "Spycherweg" analysiert.

Ergebnisse/Diskussion

Das Ergebnis dieser Bachelorarbeit ist das Grobkonzept zur Steigerung des Wertes der Speicher. Dieses Konzept enthält Ausführungen zum Wert, welcher ein Speicher heute für die Gesellschaft hat, zu den Zielgruppen und deren Motiven, zu den Vermittlungsinhalten sowie zu den Vermittlungsmethoden des "Spycherwegs".

Damit die Speicher wieder genutzt werden, soll eine sinnvolle Nutzung von den Bedürfnissen der Eigentümer/innen bzw. der unmittelbaren Umgebung ausgehen. Denn dadurch ist das Interesse und Freude für die Erhaltung der Speicher vorhanden.

Aus den drei analysierten Zielgruppen erweisen sich die kulturinteressierten Besucher als am besten für den "Spycherweg" geeignet.

Durch die verschiedenen Umnutzungen durch beispielsweise Hofladen oder Museum soll eine Wertschöpfung



Abbildung 1: Auf Karte eingezeichnete Route des "Spycherwegs" (Stiftung SchweizMobil, 2021)

Ausblick

Der Naturpark Gantrisch hat mit dem durch diese Arbeit entstandenen Grobkonzept, ein Instrument, um den Speichern einen Wert zu geben.

Der nächste Schritt des Naturparks ist, die vorgestellten Vermittlungsmethoden in die Realität umzusetzen.